

FINISSAGE

Regentropfen der Hoffnung

Eine gelungene Symbiose von Musik, Prosa, Malerei und Collagen erlebte man an der Finissage der Ausstellung Gertrud Kohli und Hansjörg Quaderer.

cb – Der Leiter der Erwachsenenbildungsstelle, Roman Banzer, richtete einleitende Worte an einen kleinen Kreis begeisterter Kunst- und Musikinteressierter. Er lobte die Konsequenz und Ehrlichkeit, mit welcher sich die beiden Künstler ausdauernd mit einem Thema auseinandersetzten. Kunst als politische Provokation. Er sei froh über die offene Meinungsbildung und wenn in uns das schlechte Gewissen geweckt würde, hier reich – dort arm. Mit dem Kauf dieser Bilder könne man dem entgegenwirken. Der Ertrag komme vollumfänglich dem Projekt Wasser für Afrika zugute.

Die Arbeiten Installationen und Aquarelle von G. Kohli, die Collagen

und das Tropfenbuch H.J. Quaderers wurden eigens für diesen Anlass geschaffen. Hieronymus Schädler beteiligte sich mit einer Uraufführung, eine Art Rhein-Oratorium, und dem selber geschriebenen und komponierten Stück «Regen-Wasser-Träume» nach einem imaginären afrikanischen Märchen. Neben Altflöte, Querflöte und Piccolli, wurden Tonband, Stimmen und Weltempfänger ins Konzert miteinbezogen. Seine Partnerin Christina Reburg unterstützte die plastisch-surrealen Töne mit ihrer reinen, kraftvollen, nuancenreichen Alt- und Mezzo-Sopranstimme, in selbsterfundener, aber sehr authentisch klingender afrikanischer Sprache. Hieronymus Schädler schuf Klangbilder von einer intensiven Vielschichtigkeit wie kaum ein anderer. Ihnen gelang die Transformation in eine andere, in eine von Wasser beherrschte Welt. Wir erlebten ein ganz neues Gänsehautgefühl. Um uns war Wasser, wir waren das Wasser - und sonst nichts.



Gertrud Kohli und Hansjörg Quaderer.

(Foto: A. Kieber)

Der zweite Teil des Konzerts R(h)einklang, ist im April/Mai 92 nach Texten von H.J. Quaderer entstanden. Tonband solo und im Zusammenspiel von Flöte und Gesang, wechselten mit Texten aus seinem Libretto «Stromschwärze der Landschaft», wo er sich intensiv mit der Rheinlandschaft beschäftigt, z.B. bei «Längs der Hölderlinie» und «Kiesbank, der Ort elementaren

Spiels». Jedem, dem der Rhein etwas bedeutet, muss das Libretto gelesen haben. Prägnantes, focussiertes Empfinden und Sehen in R(h)einkultur. Diese Benefizveranstaltung zeigte auf subtile Art, wie wir mit dem Element Wasser und dem Rhein behutsam umgehen müssen. Der Rhein vor unserer Haustüre als Seismograph der Gesellschaft.